

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Novemberausgabe  
Nr. 44/82 – 33. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Der Rote Oktober

Am 7. November jährt sich zum 65. Male der Tag, an dem das russische Proletariat, geführt von der Partei Lenins, die Herrschaft der Ausbeuterklassen beseitigte und die Sowjetmacht errichtete. Vor der gesamten Menschheit eröffnet sich damit die reale Perspektive einer gesellschaftlichen Ordnung, deren Lebensprinzip nicht Profit und Reichtum einiger weniger, sondern das Glück und Wohl der arbeitenden Menschen ist.

Von der Treue zu den Ideen des Roten Oktober sind auch die Beziehungen der Werktätigen unseres Betriebes zum Lande Lenins geprägt. Davon zeugt schon allein die hohe Anzahl von 5100 Kollegen, die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind. 294 Kollektive des WF kämpfen um den Titel „Kollektiv der DSF“. Diesen verpflichtenden Namen haben über 120 Kollektive bereits fünfmal oder noch öfter erungen.

Verknüpft mit dem Kampf um diesen Titel sind hohe

ökonomische Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, wobei die Erfahrungen der sowjetischen Klassengenossen



helfend und beispielgebend sind. Hier ordnen sich solche sowjetischen Methoden wie die Anwendung der Bassow- und Arefjewa-Methode ein. Die Haltung zur DSF wird aber auch deutlich in dem Bestreben, die Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion zu erfüllen und überzuerfüllen.

Vielfältig sind die Möglichkeiten des Kennenlernens unseres Bruderlandes, sei es durch direkten Kontakt, wie

unlängst die Teilnahme von fünf Kollegen unseres Betriebes am Freundschaftszug oder durch den Erfahrungsaustausch mit Kollegen unseres Partnerbetriebs MELS. Seit Jahren steht die Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“ mit einem Kollektiv dieses Betriebes im Leistungsvergleich, der regelmäßig ausgewertet wird.

Die meisten Kollektive und Kollegen lernen das erste Land des Sozialismus durch Vorträge, Ausstellungen, Freundschaftstreffen, Bücher und Filme kennen und bereichern so ihr Brigadeleben. Auf Wandzeitungen machen sie dann ihre Haltung zur DSF sichtbar. Viele Formen kennt die deutsch-sowjetische Freundschaft. Sie ist in jedem Falle ein unerschöpflicher Quell gegenseitigen Erfahrungsaustausches, Bestätigung für die Richtigkeit unserer Politik und Grundlage für die weitere Entwicklung der DDR. Voraussetzung für das alles war der Rote Oktober 1917.

Die Umsetzung des Kampfprogramms der BPO hat uns weiter vorgebracht.

Konrad Naumanns ND-Artikel über die Bestarbeiterbewegung unterstreicht die hohen Anforderungen an unsere ideologische Tätigkeit.

Siehe den Beitrag von Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, auf Seite 3.

## AUFRUF zur großen Altpapier- sammlung

In der Woche vom 22. 11. bis 27. 11. 1982 findet in unserem Betrieb eine große Altpapiersammlung statt.

Alle Brigaden und Kollektive, alle FDJ-Gruppen und Jugendbrigaden sind aufgerufen, jegliche Arten von Papier zu sammeln und an den entsprechenden Sammelstellen abzugeben.

● Im Hauptwerk wird am 25. 11. 82 von 11 bis 15 Uhr an einem zentralen Ort ein Hänger aufgestellt, an dem Helfer das Material entgegennehmen.

● Für die Ersatzgebäude I und II Scharnweberstraße/Stefelbauerstraße ist die AFO K/M verantwortlich. Jugendfreundin Karin Dahlke (Tel.: 31 69) übernimmt die Koordinierung.

● Für alle Außenstellen ist in der Zeit vom 15. 11. bis 19. 11. 82, eigenverantwortlich die Altpapiersammlung zu organisieren. Über die Jugendfreundin Karin Dahlke ist am 19. 11. 82 oder am 22. 11. 82 telefonisch der Abtransport zu klären!

● Alle Einzelsammler werden gebeten, sich die gesammelten Mengen quittieren zu lassen und die Quittungen in der FDJ-Leitung R 3121 B (Tel.: 24 36) abzugeben.

● Knüllpapier ist nur in dafür geeigneten Säcken abzugeben!

Wir wünschen viel Erfolg beim Sammeln.

## Planerfüllung Oktober

Werkteil Bildröhre	102,8 Prozent
Werkteil Röhre	102,1 Prozent
Werkteil Diode	101,4 Prozent
Werkteil Sonderfertigung	102,9 Prozent
Fachdirektorat Technik	107,6 Prozent
Fachdirektorat	
Forschung und Entwicklung	92,6 Prozent
WF gesamt:	101,7 Prozent



# Fakten Schönen Dank für den Urlaub im „Elektron“

Zahlreiche Tatsachen belegen, daß zwischen imperialistischer Hochrüstung und der Lage der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Wichtige Triebkraft der ins Gigantische steigenden Rüstungen sind die Superprofite der Rüstungskonzerne. Während nach Angaben von US-Finanzexperten in den zivilen Zweigen der Industrie der USA ein Durchschnittsgewinn von 8 bis 12 Prozent erzielt wird, gewährleisten Militäraufträge 30 bis 40 Prozent. Höchstgewinne liegen zwischen 500 und 2000 Prozent.

Diese Gewinne werden abgesichert durch die Zusammenarbeit von Rüstungsmanagern hochorganisierter Militär-Industrie-Komplexe mit Banken, Politikern und Militärs. Der Staat stellt der Rüstungsindustrie zinslose Kredite, Mittel für Rüstungsforschung und -entwicklung zur Verfügung, besorgt seltene Rohstoffe und garantiert den Absatz der Waffen durch die im Gefolge des Wettübens ständige Neuausrüstung und Umrüstung

## Wer das Wettüben bezahlt

der eigenen Armeen, durch den Waffenexport und durch den massenhaften Verschleiß von Waffen in kriegerischen Auseinandersetzungen (jüngstes Beispiel: die Aggression Israels in Libanon).

An der Spitze der jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben für militärische Zwecke in der Welt stehen mit 527 Dollar die USA, gefolgt von der BRD mit 378 Dollar. Die Folgen der Rüstung bezahlen die Werktätigen mit wachsender Inflation und Arbeitslosigkeit, steigenden Steuern und sinkenden Löhnen, mit Verzicht auf soziale Errungenschaften, mit Kürzungen für Bildung, Gesundheit und soziale Sicherung. Die Rüstungshaushalte werden direkt von den Werktätigen finanziert, so durch wachsende Steuerbelastungen, steigende Preise und sinkende soziale Ausgaben.

Auch die wachsende Arbeitslosigkeit ist zu einem erheblichen Teil ein unmittelbares Ergebnis des Wettübens. Den Tatsachen zuwider erklären imperialistische Ideologen, die Rüstung sei ein großer „Arbeitsplatzbeschaffer“. In Wirklichkeit ist in den USA zwischen 1968 und 1978 die Zahl der in der Rüstungsproduktion Beschäftigten um 1,1 Millionen gesunken, obwohl die Rüstungsausgaben um fast 30 Milliarden Dollar zunahmen.

Bei sommerlichen Temperaturen saß ich und rahmte Dias. Und sofort war mir wieder der Urlaub gegenwärtig, den ich gemeinsam mit Kollegen aus unserem Betrieb und dem ZTFM Dresden und deren Familien im „Elektron“ erleben konnte.

Dieses Heim von „Tesla“ Roznov ist nicht nur dazu angetan, Kindern von Tesla und vom WF im Sommer eine Stätte der Erholung zu sein, sondern trägt mit seiner gepflegten und behaglichen Atmosphäre zum Wohlbefinden aller Urlauber bei. Da auch die Küche unter Leitung von Pan Kuban ihr Bestes gab, das Heimleiter-Enepaar Kárňovský freundlich waltete und unser Dolmetscher Vaclav Cizek voller Elan mit ständig neuen Ideen aufwartete, konnten sich alle wohl fühlen. Kommt noch hinzu, daß das Wetter

— mit Ausnahme von zwei Tagen — prächtig war und wir so die schöne Umgebung richtig genießen konnten.

Ich denke, es ist im Sinne aller Austauschurlauber, hier ein Dankeschön zu sagen — den Kollegen der Gewerkschaftsleitung von „Tesla“ und der Abteilung SÖ unseres Betriebes für das Organisieren dieser Urlaubsmöglichkeit.

Persönlich möchte ich mich auch bei den Miturlaubern bedanken, die mir nach meinem Unfall, den ich am zweiten Urlaubstag hatte, tatkräftig halfen und so meinen Gipsarm vergessen machten. Dank auch Herrn Dr. Amoulong für den Gepäcktransport nach Berlin.

Gerne denkt gewiß noch mancher an die schönen Tage im „Elektron“ und steht hinter den Gästebuch-Versen, die ich im Auftrag der Urlaubergemeinschaft „verbrach“:

### Dekujeme kolektivu Elektron

Wir kamen hierher von Elbe und Spree und fanden ein Heim am Hang im Schnee, umgeben von Bergen — ein herrlicher Blick — Stätte für zwei Wochen Ferienglück. Viele haben für uns dort alles bereit, von Pan Kárňovský mit Umsicht geleitet, von Pani Maria charmant unterstützt. Das hat unserem Wohlbefinden genützt. Das Essen hat allen ganz prächtig gemundet, manch' Bäuchlein hätte sich lieblich gerundet, hätten nicht Skilauf und Wandern garantiert die Kalorien wieder abtrainiert. Der Radhost lockte und das Museum der Walachen, beim Holzschnitzer konnten wir Stippvisite machen. Ein Höhepunkt und ganz wunderbar die Fahrt zur Mala Fatra war. Wir freuen uns auch, daß es den Vaclav gibt; bei groß und klein war er sehr beliebt. Als Dolmetscher betreute er uns mit Elan und stets guter Laune — das kam ganz groß an! Und fast nur strahlender Sonnenschein — Kein Urlaub könnte besser sein! Es hat uns hier sehr gut gefallen. Wir kehren heim und danken allen.

Hildegard Müller, PB 3

## Unter welchen Voraussetzungen kann vom Tauschvertrag zurückgetreten werden?

Der Rücktritt vom Wohnungstauschvertrag stellt sich als eine Ausnahmeregelung dar. Nach dem Gesetz ist ein Rücktritt nur möglich, wenn bei einem Tauschpartner Umstände eingetreten sind, die die Erfüllung des Vertrages für ihn unzumutbar machen, d. h., daß diese Umstände nicht schon bei Vertragsabschluß bekannt gewesen sind. Vorher bereits vorgelegte Gründe, die nach einem nochmaligen Durchdenken für einen der Partner nunmehr größeres Gewicht erlangen als bei Vertragsabschluß, sind für die Durchsetzung des Rücktritts unerheblich.

Da es sich um eine Ausnahmeregelung handelt, sind in der Rechtsprechung hohe Anforderungen an einen Rücktrittsgrund gestellt. Die-

ser liegt u. a. dann vor, wenn eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes einer älteren Person in einer relativ kurzen Zeit nach Vertragsabschluß eingetreten ist oder aber ein Tausch im Zusammenhang mit einem beabsichtigten Arbeitsplatzwechsel angestrebt wird und der Wechsel nicht vorgenommen werden kann.

Grundsätzlich ist es möglich, unter Erläuterung der Rücktrittsgründe eine Einigung der Parteien zu erzielen, so daß ein Anspruch nicht gerichtlich durchgesetzt werden muß. Wird ein Rücktrittsgrund überzeugend nachgewiesen und besteht der andere Vertragspartner nicht auf der Realisierung des Tauschvertrages, dann ist der vom Vertrag Zurücktre-

## Ein Kursus des DFD für Schichtarbeiterinnen

Die praktischen Kurse des DFD zur Vermittlung von Grundkenntnissen im Schneidern sind seit vielen Jahren fester Bestandteil der Tätigkeit unserer sozialistischen Frauenorganisation im Interesse junger Frauen und Mütter.

Ziel dieser Kurse ist es, den Teilnehmerinnen notwendige Kenntnisse in der Nähetechnik zu vermitteln, um Bekleidungsstücke für die Familie herzustellen bzw. das Ausbessern von Garderobe und Wäsche vornehmen zu können. Der Andrang zu diesen Kursen ist groß.

Ab Februar 1983 möchten wir den Schichtarbeiterinnen die Möglichkeit einräumen, einen Vorkurs im DFD-Beratungszentrum in Ober-  
schöneweide, Wilhelm-

minenhofstr. 82c, zu besuchen, der sich zeitlich nach den Arbeitsbedingungen im Betrieb richtet.

Wir denken daran, diese Kurse in 14-tägigem Rhythmus durchzuführen, wobei wir die Anfangszeiten mit den Teilnehmerinnen absprechen können.

Anmeldungen können im DFD-Beratungszentrum vom 16. bis 18. November 1982 und 23. bis 25. November 1982 in der Zeit von 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.30 Uhr vorgenommen werden.

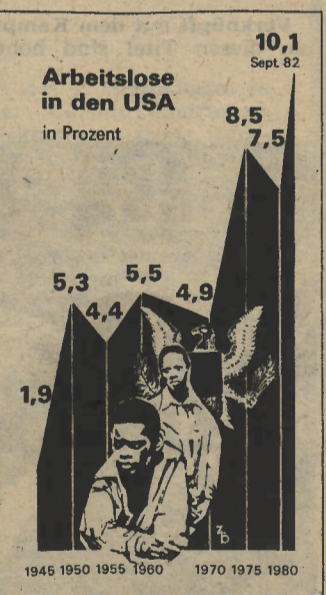
Wir hoffen, mit diesem Angebot dem Wunsch einer Reihe von Brigademitgliedern nachgekommen zu sein.

Ruth Kampa,  
Kreisvors. d. DFD

## Sonderführungen

Zu thematischen Sonderführungen lädt das Museum für Deutsche Geschichte künftig regelmäßig ein. Sie finden in diesem Monat an jedem Sonntag um 10.30 Uhr und Mittwoch um 15 Uhr statt. Den Auftakt bildet eine Führung zum Thema „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die deutsche Arbeiterbewegung“. Die folgenden Veranstaltungen befassen sich mit der Entwicklung der Dampfmaschine, mit Medaillen der deutschen Arbeiterbewegung von den Anfängen bis 1917, mit der Kunst der Helmschmiede und Harnischmacher. Die beiden Sonderführungen am 24. und 28. November zeigen den Feudalismus im Spiegel von Dokumenten und Siegeln.

Das dritte Feierabendheim im Köpenicker Allende-Viertel wurde im Müggelschloßchenweg 46 an seine künftigen Bewohner übergeben. 280 älteren Bürgern stehen Klub- und Zirkelräume sowie ein Friseursalon zur Verfügung. Insgesamt bieten die sieben Feierabendheime in Köpenick 1620 Veteranen ein Zuhause und gesundheitliche Betreuung.



Zum ersten Mal seit der großen Weltwirtschaftskrise hat die Arbeitslosenquote in den USA eine zweistellige Zahl erreicht. Besonders betroffen sind einzelne Gruppen wie das Bauwesen mit einer Arbeitslosigkeit von 22,6 Prozent, die Industrie mit 13,8 und 12,5 Prozent die Landwirtschaft. Unter Farbigen ist sie auf über 20 Prozent gestiegen, und fast 50 Prozent aller afro-amerikanischen Jugendlichen sind arbeitslos.

Joachim Balke  
Rechtsanwalt

ADN-ZB/Grafik



## Die Umsetzung des Kampfprogramms der BPO hat uns weiter vorangebracht

Konrad Naumanns ND-Artikel über die Bestarbeiterbewegung unterstreicht die hohen Anforderungen an unsere ideologische Tätigkeit

Nach kontinuierlicher Analyse des jeweiligen Arbeitsstandes und kritischem Messen an den Maßstäben, die die Beschlüsse der Partei setzen, schätzt die Parteileitung gemeinsam mit der staatlichen Leitung ein: Die Umsetzung des Kampfprogrammes 1982 hat uns vorangebracht.

So konnte die Arbeitsproduktivität, gemessen am Vorjahr, auf 117,4 Prozent und der Anteil neu- und weiterentwickelter Erzeugnisse auf 150,4 Prozent, die Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ um 134,2 Prozent gesteigert werden. Das Objekt Optoelektronik in LINO wird schrittweise in Betrieb genommen, und das Farbbildröhrenwerk nimmt zunehmend Gestalt an. Diese Ergebnisse erfüllen das Partei- und Betriebskollektiv mit Stolz.

Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, wies in seinen grundsätzlichen Darlegungen über die Bestarbeiterbewegung als Ausdruck des politischen Kampfes zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie im ND vom 2. November darauf hin, daß der erfüllte Plan 1982 eine grundlegende Voraussetzung für den Plan 1983 ist. Bei der Verallgemeinerung der Erfahrungen der Bezirksorganisation Berlin betonte Genosse Konrad Naumann das große Gewicht der erreichten Fortschritte bei der Planerfüllung.

„Die Partei sieht die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne zur allseitigen Stärkung der DDR immer im Zusammenhang mit den Grundfragen der sozialistischen Revolution und des weiteren Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“ In diesem Sinne konzentriert sich die Parteileitung in der Führungstätigkeit verstärkt auf die allseitige Planerfüllung. Das erfordert, noch konsequenter die eigenen Beschlüsse und die Maßnahmen des Betriebsdirektors zum Abbau der Lieferrückstände und zur Erfüllung der Aufgaben des NSW-Exportes durchzusetzen. So läßt die ständige Analyse der Lieferrückstände durch die Parteileitung immer wieder deut-

lich werden, daß die Nichtbeherrschung neuer Technologien und Ausrüstungen bzw. der arbeitsteiligen Prozesse im eigenen Betrieb und fehlendes Material wesentliche Ursachen sind.

An den Anfang der Beratungen in Partei- und Arbeitskollektiven stellen wir, daß das Jahr 1982 geprägt ist von einer weiteren Zuspitzung der internationalen Situation durch die aggressivsten imperialistischen Kreise. Durch Hochrüstung und gezielte Embargopolitik wird der Versuch unternommen, den Vormarsch des Sozialismus zu hemmen und unsere auf den Volkswohlstand gerichtete Politik aufzuhalten.

### Mit der Tat den Angriffen des Klassengegners begegnen

Die Diskussion und praktische Tat verdeutlichen, daß die Mehrheit der Kommunisten, Arbeiter, Wissenschaftler bereit sind, den zuge-spitzten Angriffen des Klassengegners mit höheren Leistungen zu begegnen.

Der Weg, den wir seit der Gründung der DDR gehen, ohne politische Kompromisse gegenüber dem Klassengegnern, ohne uns gegen Dollars zu verkaufen, ist schwierig. Hätten wir ihn nicht gewählt — hätten wir es denen leicht gemacht, die den Frieden bedrohen.

Die Erfahrungen unserer politisch-ideologischen Arbeit zur Umsetzung des Kampfprogramms besagen, daß dort, wo es uns gelingt, z. B. in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in Gewerkschafts- und FDJ-Mitgliederversammlungen, im Kreis der Meister oder Jugendbrigadiere, diese Zusammenhänge faßbar zu machen, auch die Diskussion um die Überwindung von Materialproblemen oder notwendigen Arbeitsplatzveränderungen in einer konstruktiven Atmosphäre geführt werden kann und sich Lösungswege finden. Wir sehen deshalb einen wichtigen Schwerpunkt für die Erarbeitung des neuen Kampfprogramms darin, den stän-

digen Kontakt und die gründliche Information aller Arbeitskollektive über ihre gesamtbetriebliche Verantwortung weiter zu vertiefen. Das muß über die direkte Zusammenarbeit zwischen den APO und Parteigruppen gefördert werden. Um die Qualität des Kampfprogramms als konkretes, nach APO differenziertes Leitungs- und Führungsinstrument zu erhöhen, werden wir in Auswertung des richtungweisenden ND-Artikels von Konrad Naumann unsere politisch-ideologische Arbeit so ausrichten, daß die APO-Mitgliederversammlungen bzw. auch der Inhalt der APO-Leitungssitzungen noch einheitlicher auf die betrieblichen Schwerpunkte orientiert sind. Dazu zwei Beispiele:

So legten alle Werkteiler und Fachdirektoren in den Mitgliederversammlungen Rechenschaft ab über die Verwirklichung der Maßnahmepläne zur Erhöhung des Schichtfaktors und zur Sicherung der Wiedererteilung der Gütezeichen „Q“. Alle APO-Leitungen nahmen im Monat September Berichterstattungen entgegen zum Verhältnis von Beteiligung am Neuerwesen, zum ökonomischen Nutzen und zur Länge der Bearbeitungszeit von Neuererorschlägen.

### Wirksamkeit des demokratischen Zentralismus und innerparteilicher Demokratie

Diese Arbeitsweise ist keine Entmündigung der APO, sondern widerspiegelt die Wirksamkeit des demokratischen Zentralismus und der innerparteilichen Demokratie. Die gleichzeitige Analyse einer Aufgabe in allen APO gestaltet die Parteikontrolle über die Erfüllung ökonomischer Aufgaben konkreter und wirksamer und bietet gleichzeitig Ansatzpunkte für den Erfahrungsaustausch über Wege zu besten Ergebnissen.

Evelyn Richter,  
Parteisekretär

## 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR

### Belorussische SSR

Die BSSR liegt an der Westgrenze der Sowjetunion. Sie wurde am 1. Januar 1919 gebildet und trat am 30. September 1922 als eine Unionsrepublik der UdSSR bei. Das Territorium:

In den Jahren der Sowjetmacht hat sich die BSSR in eine Republik mit hochentwickelter Industrie und Landwirtschaft verwandelt. Heute werden in Belorußland an einem halben Arbeitstag so viel Industrieerzeugnisse hergestellt wie im ganzen Jahr 1922.

Die Grundlage der Industrie bilden Großbetriebe des Maschinenbaus und der Radioelektronik, der Chemie und Elektroenergetik.

Ein Fünftel der Gesamtproduktion im Maschinenbau der Republik entfällt auf Schwerlastkraftwagen.

Belorußland ist eine entwickelte landwirtschaftliche Region der UdSSR.

Die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft, das gewaltige Ausmaß des Bauwesens gewährleisten eine bedeutende Steigerung des Lebensniveaus der Bevölkerung.

In der Akademie der Wissenschaften der BSSR, wo über 5000 Wissenschaftler tätig sind, werden aktuelle Probleme auf den Gebieten der Mathematik, Kybernetik, Rechentechnik, Kernenergetik, des Maschinen- und Gerätebaus, der Chemie und Biologie gelöst. Die Gesamtzahl der Wissenschaftler beträgt über 39 000.



207 600 km<sup>2</sup>, die Einwohnerzahl: 9 744 000. Die Hauptstadt ist Minsk.

Belorußland ist Mitglied und ein Mitbegründer der UNO, wirkt in ihren Organen mit.

### INDUSTRIEPRODUKTION in der UdSSR



1982 Steigerung um das **537 fache** gegenüber 1922

1940 **23 fache**

1922



Im zehnten Planjahrhundert wurden Industrieerzeugnisse im Werte von 2,9 Billionen Rubel produziert, das sind 33 Prozent mehr als im neunten. Von 1971 bis 1980 hat sich der Umfang der Industrieproduktion in der UdSSR nahezu verdoppelt.

ADN-ZB/Grafik

# Hoch- und Fachschulabsolventen mit KDT-Aufgaben vertraut gemacht

Im Verlauf der am 14. und 15. Oktober durchgeführten Absolventenschulung 1982 erläuterte der Sekretär unserer Betriebssektion der KDT, Genossin Minuth, den Aufbau, die Aufgaben und die Arbeitsweise der sozialistischen Ingenieurorganisation unseres Betriebes. In diesem Zusammenhang wies sie u. a. darauf hin, daß sich die Mitglieder und Kollektive in den KDT-Fachsektionen der Werkteile und Fachdirektorate vor allem auf die Lösung von wissenschaftlich-technischen, technologischen und organisatorischen Aufgaben des Betriebes konzentrieren und auf diese Weise wirkungsvolle Beiträge zur Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung, zur Rationalisierung des Fertigungsablaufes, zur Durchsetzung der Energie- und Materialökonomie, zur Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse leisten.

An ausgewählten Beispielen wurde die Arbeitsweise unserer Betriebssektion der KDT dargestellt und u. a. die Bildung von interdisziplinären Arbeitsgruppen und die Arbeit mit „KDT-Objekten“ zur Lösung betrieblicher Schwerpunktaufgaben erläutert.

Die Lösung der von der Betriebssektion der KDT übernommenen Aufgaben stellt bekanntlich hohe Anforderungen an die fachliche Qualifikation. Mit Vortragsreihen, Lehrgängen, Fachtagungen und Symposien werden die Aufgaben, Möglichkeiten, Probleme und Ergebnisse auf dem Gebiet der Erfinder- und Patentarbeit. Vom Stellvertreter des Vorsitzenden für das Neuerer- und Erfindertum, Kollegen Munte, wurden die von der Betriebssektion der KDT zur Lösung dieser anspruchsvollen Aufgaben entwickelten Initiativen und Aktivitäten einschließlich der erreichten Ergebnisse dargestellt und erläutert.



In diesem Zusammenhang hob er besonders die von der Betriebssektion der KDT vorbereiteten und durchgeführten „Erfinderschulen“ hervor, die sich u. a. als eine wirkungsvolle Form der Wissensvermittlung und des betrieblichen Erfahrungsaustausches unter Einbeziehung der Hoch- und Fachschulabsolventen bewährt haben.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit/BS-KDT

## Mein Betrieb und ich

Dr. U. Krause, Dr. H. Neumann: Mein Betrieb und ich. Staatsverlag der DDR. 2., überarb. Auflage. Etwa 176 Seiten. Broschur. 2,80 M. In leicht verständlicher unterhaltender Form wird der Leser dieser Broschüre am Alltag einer Arbeitsbrigade über arbeitsrechtliche Fragen und ihre Lösung informiert. Er wird im besonderen mit den Rechten und Pflichten im Arbeitsprozeß, mit den Aufgaben und Kompetenzen des Gewerkschaftsfunktionärs und mit der Klärung von Streitfällen bekannt gemacht. Dabei geht es u. a. um:  
Die Einheit von Eigentümern und Pflichterfüllung  
Gewerkschaftliche Interessenvertretung in der Praxis  
Mitbestimmung und Leistungsentscheidungen  
Arbeitsrecht - Patentrecht oder Leitfadent?  
Wie entsteht der Plan?  
Arbeitsorganisation und sozialistische Hilfe  
Was steckt in der Lohnstufe?  
Lehrjahre - Herrenjahre?  
Wenn man kürzer treten muß  
Wie vertragen sich Gleichberechtigung und besonderer Schutz für Frauen und Mütter?  
Arbeitsschutzbelehren - nicht nur eine Pflichtübung  
Vor dem Schaden klug sein  
Die Konfliktkommission berät.

## Eine Publikation des Staatsverlages der DDR zu Fragen des Arbeitsrechts

Arbeitsrecht. Lehrbuch. Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. F. Kunz und Prof. Dr. W. Thiel. Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik. Etwa 640 Seiten. Leinen. Etwa 34 Mark. Bestellangaben: 771 607 3. Erscheint IV/82  
Das erste Lehrbuch in diesem Rechtszweig enthält eine umfassende Darstellung des Arbeitsrechts der DDR. Ausgehend von den grundlegenden Aufgaben des Arbeitsrechts, werden die rechtlichen Regelungen auf den verschiedenen Teilgebieten, wie z. B. Leitung und Mitwirkung, arbeitsrechtliche Verträge, Lohn und Prämie, Arbeitszeit und Arbeitsschutz, erläutert. Es wird aufgezeigt, wie das Arbeitsrecht im Rahmen der staatlichen Leitungsinstrumentarien und im Zusammenwirken mit den anderen Rechtszweigen seine spezifischen Aufgaben erfüllt. Einen historischen Überblick vermittelt die Entwicklung des Arbeitsrechts seit 1945. Eine Erläuterung der internationalen arbeitsrechtlichen Normen und die Darstellung des Arbeitsrechts anderer sozialistischer Länder sowie der Grundzüge des imperialistischen Arbeitsrechts vervollständigen das Lehrbuch.  
Leserkreis: Studenten und Dozenten; Mitarbeiter in staatlichen Organen; Mitglieder von Konfliktkommissionen.

Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

## Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Die Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung und Vereinfachung der Leitungsstruktur durch noch konsequenter Durchsetzung der Normative des Leitungsaufwandes wurden im Jahre 1982 planmäßig weitergeführt. So wurde schon wie in den vergangenen Jahren allen Fachdirektoraten und Werkteilen für die Strukturplanung 1983 eine konkrete Zielstellung vorgegeben, durch entsprechende Strukturmaßnahmen im Sinne der Schwedter Initiative „Leiterplanstellen“ freizusetzen. In intensiv durchgeführten Strukturberatungen mit allen Fachdirektoraten und Werkteilen konnte eine Reduzierung von 27 Strukturseinheiten erreicht werden. Dieses gute Ergebnis wird aber zum

# Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden

## Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

# Weniger leisten mehr – auch in der Verwaltung

Zum Stand der Arbeiten der Arbeitsgruppe „Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsprozesse“  
Von Genossen Joachim Köhn, O 1

Insgesamt besteht die Zielstellung darin, dem Leitungs- und Verwaltungsumfang durch zielgerichtete Rationalisierung konsequent entgegenzuwirken und den Anteil an Leitungs- und Verwaltungspersonal an den Gesamtbeschäftigten weiter zu senken.

Betrachten wir die bestehenden und wachsenden Anforderungen, so erweist sich die Notwendigkeit, eine höhere Stufe der Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsarbeit auf allen Leitungsebenen zu erreichen. Das muß in einer zunehmenden Einsparung von Arbeitsplätzen zu Buche schlagen und dazu führen, den Anteil des Leitungs- und Verwaltungsumfanges in entsprechenden Größenordnungen zu reduzieren.

### Verzicht auf alles Überflüssige

Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsarbeit bedeutet auch weniger Papier und einfache und rationelle Leitungsbeziehungen und -strukturen, Vermeidung von Doppelgleisigkeit, Abkehr von überholter Routine, kurz: Verzicht auf alles Überflüssige.

Die Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung und Vereinfachung der Leitungsstruktur durch noch konsequenter Durchsetzung der Normative des Leitungsaufwandes wurden im Jahre 1982 planmäßig weitergeführt. So wurde schon wie in den vergangenen Jahren allen Fachdirektoraten und Werkteilen für die Strukturplanung 1983 eine konkrete Zielstellung vorgegeben, durch entsprechende Strukturmaßnahmen im Sinne der Schwedter Initiative „Leiterplanstellen“ freizusetzen. In intensiv durchgeführten Strukturberatungen mit allen Fachdirektoraten und Werkteilen konnte eine Reduzierung von 27 Strukturseinheiten erreicht werden. Dieses gute Ergebnis wird aber zum

Teil durch die Schaffung notwendiger Struktureinheiten, z. B. in LINO, zur Lösung neuer umfangreicher Aufgabenstellungen wieder aufgegeben, so daß insgesamt eine gesamtbetriebliche Absenkung von 12 Struktureinheiten stellenplanwirksam erreicht wurde.

Es wird eingeschätzt, daß gegenüber dem Vorjahr die Bereitschaft zur Erweiterung von Verantwortungsbereichen und einer sinnvollen Konzentration von Arbeitsaufgaben mit dem Ziel, Arbeitskräfte und Arbeitsplätze einzusparen, besonders in E, T, R und V gestiegen ist.

Dieser Weg muß im Jahre 1983 in den Fachdirektoraten und Werkteilen noch konsequenter verfolgt werden, in denen keine Einsparungen an Leitungspersonal erzielt werden konnten.

Die durchgeführten Analysen des Leitungsaufwandes im Betrieb zeigen, daß in vielen Leitungsebenen noch erhebliche Abweichungen von den vom KME vorgegebenen Normativen bestehen.

In der Erreichung der Sollunterstellungsverhältnisse in den Leitungsebenen (Bereich, H-Abt., Abt.) und in der konsequenten Anwendung der Normative bei der Bildung von Gruppen sind durch Erweiterung bestimmter Verantwortungsbereiche Leiterplanstellen in folgender Größenordnung im Rahmen der Strukturplanung 1983-1985 einzusparen:

1983 = 25
1984 = 20
1985 = 15

### Ergebnis

Die weiteren von der AG bisher durchgeführten umfangreichen Istanalysen zur Verwaltungsrationalisierung und daraus abgeleiteten Schlußfolgerungen zur Verbesserung der Arbeit führten übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß unter den Bedingungen der Werkteilstruktur nach wie vor in allen FD/WT ökonomische Struktureinheiten erforderlich sind. Dabei wurde der Schwerpunkt der

Arbeit auf folgende Gebiete gelegt:

- optimale Zentralisierung bzw. Dezentralisierung und Zuordnung der ökonomischen Teilaufgaben zwischen dem FD-O und den anderen ökonomischen Einheiten
- Reduzierung des Koordinierungsaufwandes durch sinnvolle Konzentration ökonomischer Teilaufgaben
- Verbesserung bzw. Vereinfachung der Ablauforganisation
- Senkung des Bearbeitungsaufwandes durch schrittweise Einführung zur Verfügung stehender Bürotechnik und verstärkte Nutzung der EDV

### Vorschläge

Die 1. Etappe der Arbeit wurde im I. Quartal 1982 mit Erarbeitung und Auswertung umfangreicher Istanalysen abgeschlossen.

Durch die gute Mitarbeit der meisten FD/WT wurden z. T. konstruktiv auswertbare Unterlagen erarbeitet, die bereits erste Hinweise auf mögliche AK-Einsparungen enthielten. Es sollten 8,7 VbE eingespart werden.

Die genannten 8,7 VbE wurden inzwischen für 1982 planwirksam gemacht.

Die Gesamtauswertung dieser analytischen Arbeit führte zu einer Reihe von Rationalisierungsvorschlägen für folgende ökonomische Teilgebiete:

- Berichtswesen (Abrechnung und Statistik)
- Erarbeitung des Stellenplanes
- Weitere rationelle Nutzung der EDV für die Verwaltungsrationalisierung
- Bearbeitung des K/S-Fonds

Für diese Teilgebiete wurde den dafür Mitte 1982 gebildeten 4 Unterarbeitsgruppen die Aufgabe gestellt, organisatorische Tiefenanalysen zu erarbeiten mit der Zielstellung, hierfür konkrete Rationalisierungsmaßnahmen abzuleiten und die Einsparung weiterer 8 Planstellen für 1983 nachzuweisen. Es wurde ein Maßnahmenplan zur weiteren Leitungs- und Verwaltungsrationalisierung auf dem Gebiet der Ökonomie 1982/83 erarbeitet, der folgenden Arbeitsstand aufweist:

nahmeplan zur weiteren Leitungs- und Verwaltungsrationalisierung auf dem Gebiet der Ökonomie 1982/83 erarbeitet, der folgenden Arbeitsstand aufweist:

### Rationalisierung des Berichtswesens

Für eine Analyse des Berichtswesens wurden 5 Organisationseinheiten Ö 1, ET 1, ET 2, F und P ausgewählt.

In der ersten Etappe wurde die Abt. Ö 1 - Arbeitsökonomie - untersucht. Die Analyse ergab, daß in den einzelnen Arbeitsgruppen keine absolute AK-Einsparung möglich ist.

In der Arbeitsgruppe Wettbewerb, sozialistische Gemeinschaftsarbeit, können durch eine verbesserte Ablauforganisation unter Einsatz der EDV jährlich ca. 500 h Arbeitszeit eingespart werden. Ein Arbeitsplan für die Soll-Realisierung wird z. Z. erarbeitet. Für die in der Arbeitsgruppe Lohn zu realisierenden Grundsatzarbeiten ist eine Vereinheitlichung der Datenerfassung und -auswertung in den FD/WT notwendig. Diese Problematik wird Bestandteil eines 1983 zu beginnenden Org.-Projektes - Lohnabrechnung und Produktionsdatenerfassung.

### Bereits begonnen

Auf Grundlage der Analyse der Arbeitsgruppe Arbeitskräfte, Analyse, Statistik wurde festgestellt, daß eine EDV-Abrechnung zum Ausweis der externen Berücksichtigung sowie der internen Informationsübermittlung realisiert werden muß.

Weiterhin ist zu untersuchen, ob es möglich ist, bei der monatlichen manuellen Erfassung der AK parallel dazu über das AK-Stammband Abweichungen festzustellen und entsprechende Fehlertabellen auszudrucken.

Bei Einführung dieser Projekte beschränkt sich die AK-Einsparung nicht nur auf Ö 1, sondern auch in anderen Struktureinheiten tritt eine Arbeitszeitsparung ein. Die 2. Etappe, die Erfassung und Auswertung der Berichtskomplexe in ET 1, wurde bereits begonnen.

### Stellenplanbearbeitung

Hier würde vor allem die Erarbeitung der Stellenpläne in den FD T, E und im WT W bis zur Übergabe an ÖP untersucht. Die dabei auftretenden Probleme müssen einer weiteren Tiefenanalyse in den ökonomischen Abteilungen der Bereiche des FD E unterzogen werden, um auf dieser Grundlage entsprechende Maßnahmen zur Rationalisierung bei der Stellenplanung einzuleiten.

Um die Arbeitsfähigkeit der Unterarbeitsgruppen zu sichern, sollten noch Vertreter von ÖP, Ö 1, P und E für diese Arbeit gewonnen werden.

### Nachnutzung vorhandener EDV-Projekte

Nach den durchgeführten Recherchen kann man annehmen, daß es möglich sein wird, ein EDV-Projekt nachzunutzen. Zur Zeit werden dazu die erforderlichen Aktivitäten durchgeführt.

Die Arbeit konzentrierte sich auf die Nutzung von Daten des Arbeitskräfte-Stammbandes und Auswertung des Personalprojektes. Seit Mai 1982 werden folgende Auswertungen zusätzlich für die FD/WT bereitgestellt:

- Monatliche Zu- und Abgänge von AK
- Personalstand nach Kostenstelle
- Liste der Arbeitskräfte
- Liste über Anzahl der Jugendlichen, Betriebszugehörigkeit, Eintritt ins Rentenalter usw. (wird zu geforderten Terminen realisiert)

Die Aktualisierung des Arbeitskräfte-Stammbandes sowie der Ausgabe von Drucktabellen an die FD/WT zur Überprüfung der Vollständigkeit der Angaben im Arbeitskräfte-Stammband, einschließlich Erweiterung um die Personenkenntzahl, erfolgte planmäßig durch Ö 4. Der Beschäftigtengruppenschlüssel wird im Rahmen einer NVE bis 1/83 überarbeitet.

Von den FD/WT vorliegende Anforderungen nach

Zusatzauswertungen aus dem Personalprojekt sowie routinemäßige Abarbeitungen als fester Bestandteil des Projektes wurden realisiert.

### Rationalisierung der Bearbeitung K-/S-Fonds

Die Analyse der zu verändernden Ablauforganisation bei der Bearbeitung des K- und S-Fonds erfolgte termingemäß. Über die Vereinfachung zur Beantragung und Abrechnung aller Mittel des K- und S-Fonds wurden rationellere Festlegungen erarbeitet, die mit Wirkung 1. 1. 83 in Kraft gesetzt werden.

Es wird eingeschätzt, daß dadurch eine Arbeitszeitsparung von 500 h pro Jahr wirksam wird.

### Warum breite Anwendung der WAO?

Die Notwendigkeit der breiten Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation bei den Arbeitsprozessen in Leitungs- und Verwaltungsbereichen ergibt sich vor allem aus folgenden Gründen:

- In den letzten Jahren ist die Steigerung der Effektivität der Leitungs- und Verwaltungstätigkeiten gegen

über der Effektivität der Arbeit im Bereich der materiellen Produktion vielfach zurückgeblieben.

Daher ist es erforderlich, die Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungsarbeit zu verstärken sowohl über den Einsatz neuer Technik als auch mit Hilfe der WAO.

- In den Bereichen Leitung und Verwaltung sind quantitative Leistungsreserven vorhanden, die nach repräsentativen Untersuchungen in der DDR in der betrieblichen Praxis etwa 20 bis 25 Prozent der Arbeitszeit entsprechen. Es ist daher auch in dieser Hinsicht notwendig, mit Hilfe der WAO eine bessere Nutzung der Arbeitszeit und damit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu erreichen.

- Die sozialistischen Produktionsverhältnisse erfordern auch in den Bereichen Leitung und Verwaltung die bestmögliche persönlichkeitsfördernde Gestaltung der Arbeitsplätze und der anderen Arbeitsbedingungen der Werktätigen. Dazu bedarf es der Anwendung von Methoden und Verfahren der WAO.

- Leiter und Spezialisten sind vielfach nur bei Ausübung einer rationalen Arbeitsweise bzw. bei Anwendung rationaler Arbeitsmittel und Arbeitstechniken in der Lage, die ständig zunehmenden Aufgaben in der erforderlichen Qualität und Quantität wahrzunehmen.

### Verstärkte Anwendung der Schwedter Initiative – Schwerpunkte:

Die weitere verstärkte Anwendung der Schwedter Initiative zur Rationalisierung der Leitungs-, Planungs- und Verwaltungsprozesse muß sich in konkreter Auswertung der vorliegenden Erfahrungen des PCK Schwedt künftig ideologisch, leistungsmäßig und inhaltlich auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- Im Zentrum der Arbeit muß die Organisation einer wirkungsvollen politisch-ideologischen Arbeit, die eindringliche Darlegung notwendiger Ziele und Maßnahmen stehen sowie der Konsequenzen, die sich daraus für die aktive Mitwirkung der Arbeitskollektive ergeben.
- Hohe Anforderungen müssen an die Leiter der entsprechenden Kollektive gestellt werden. Es muß stets von dem Grundsatz ausgegangen werden, daß für die Rationalisierung jeder Leiter die unmittelbare Verantwortung hat, dazu gehören:
  - die eindeutige Identifizierung mit der Aufgabe
  - die Ausarbeitung eigener Vorstellungen über die Lösungswege
  - die offensive Darlegung des eigenen Standpunktes vor dem Kollektiv
  - die Bereitschaft zur kameradschaftlichen Auseinandersetzung mit gegenläufigen Auffassungen
  - Entscheidungsfreude und Konsequenz bei der Durchsetzung der getroffenen Festlegungen.
- In der durchgängigen Rationalisierung der Arbeitsabläufe in Leitung, Produktionsvorbereitung und Verwaltung geht es vor allem um die Reduzierung des entsprechenden Aufwandes an lebendiger Arbeit, d. h. um die absolute Freisetzung von Arbeitskräften.

★★★★★ NICHT WEITERBLÄTTERN ★ report LESEN ★★★★★

# report ★ VOR ORT STUDIEN- JAHR

## Mein Beitrag zur Sicherung des Friedens

Im vergangenen Monat wurde auf der 5. Zentralratstagung der FDJ das Friedensaufgebot beschlossen. Du kennst es und hast dir, wie

A. K.: Sicher hast du recht, denn hier wird's dann konkret — „Genug der Worte“. Leider wird es für viele nach dem lauten „Ja“ dann leise. Für mich ist die Sache klar! Ich werde im Mai nächsten Jahres meinen Ehrendienst für vier Jahre in der NVA antreten.



report: Wie bist du zu diesem Entschluß gekommen?

A. K.: Ich will, daß unser Frieden gesichert bleibt, und dafür muß man etwas tun. Unseren Staat zu schützen, ist für mich Ehrensache. Was meine Großeltern und Eltern aufgebaut haben, soll nicht im Inferno eines Atomkrieges untergehen. Schließlich möchte ich auch einmal eine Familie gründen, und meine Kinder sollen glücklich aufwachsen.

Mein Vaterland, die DDR, hat sehr viel für mich, meine Ausbildung und meine Entwicklung getan. Jetzt ist es an mir, die an mich gestellten Aufgaben und Erwartungen zu erfüllen.

Das Gespräch führte report mit André Kodera — FDJ-Sekretär der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“.

viele von uns, Gedanken darüber gemacht.

report: Welche Schlußfolgerungen ziehst du aus dem Friedensaufgebot?

A. K.: „Friedensaufgebot heißt für mich als Elektronikfacharbeiter, Genosse und FDJ-Sekretär einer Jugendbrigade, meine Arbeit in guter Qualität zu leisten und meinen gesellschaftlichen Auftrag mit Engagement zu erfüllen.“

report: Nun ist es leicht, sein „Ja“ für den Frieden zu geben, die Friedenstat ist für viele Jugendliche offensichtlich schwerer. Wie siehst du das?

Die Dreh- und Angelpunkte sind offensichtlich die Themen, die so interessant und ansprechend wie möglich sein sollten, sowie die Art

PROPAGANDISTEN-  
WERKSTATT  
DE MACHEN WAS  
DRAUS!



und Weise der Leitung des Studienjahres durch den Propagandisten. Unserer Meinung nach, und so haben wir auch in E und W erfahren, kann hier einiges getan werden.

So sollten die Zirkelassistenten mit der gesamten Gruppe eine Auswahl von interessierenden Fragen tref-

fen und diese ihrem Propagandisten unterbreiten. Dies erfordert einen ständigen Kontakt zwischen der Gruppe bzw. dem Zirkelassistenten und dem Propagandisten. Auf jeden Fall solltet ihr wissen, wer der Agit-Propser eurer AFO ist. Er hat die Aufgabe, euch bei eurer Funktion anzuleiten und zu unterstützen. Solltet ihr Fragen und Probleme haben, ruft einfach mal dort an.

Als besonders interessant erschien uns der Vorschlag, der eine Zusammenkunft aller Propagandisten mit der jeweiligen APO-Leitung vorsieht. Dieses Treffen wird in festgelegten Abständen, oder nach entsprechender Absprache auch kurzfristig stattfinden. Hier können Erfahrungen und Ergebnisse vermittelt, sowie Fragen aufgeworfen und Unklarheiten beseitigt werden — wenn man so will 'ne PROPAGANDISTENWERKSTATT.

Jetzt liegt es an euch bzw. eurem Zirkelassistenten zu beweisen, daß ein FDJ-Studienjahr keine Pflichtveranstaltung sein muß.

Unser Ziel ist es, das Studienjahr so anzulegen, daß jeder von uns mit einem AHA-Effekt das Studienjahr verläßt. Hierzu ist es aber auch notwendig, daß sich jede FDJ-Gruppe und jede AFO Gedanken über das WIE und wie noch interessanter macht.

Für noch zu viele Jugendliche ist das Studienjahr 'ne langweilige Angelegenheit. Wer kennt da nicht die Meinung: „Immer wieder dieselbe Platte und dann noch außerhalb der Arbeitszeit...“

Doch warum ist das so und muß das so bleiben?

In einigen Gruppen wird das Studienjahr als absolute Pflichtübung angesehen. Liegt es nicht aber an uns selbst, wenn jeder aktuelle Bezug fehlt, wenn es zu keinem Gespräch zwischen uns und unserem Propagandisten kommt, wenn die Themen nicht ansprechen?

Zu diesen Problemen haben wir uns in Vorbereitung bzw. kurz nach den Wahlen umgehört und auch einiges erfahren.

## Gute Vorsätze gefaßt auf AFO-Wahlversammlung W

Seit dem 29. Oktober ist nun auch im Werkteil Bildröhre die neugewählte AFO-Leitung tätig.

Dies war eine Wahlversammlung, auf der man spüren konnte, daß sich die Jugendfreunde aus W nicht unvorbereitet an einen Tisch setzten. Bemerkenswert war vor allem, wie kritisch sie sich in ihrem Rechenschaftsbericht mit der Arbeit der AFO im Berichtszeitraum 81/82 auseinandersetzen.

Daß sie hier nicht nur kritisierten, sondern auch die Ursachen klarstellten, um die dargelegten Mängel zu beseitigen, zeigt ihr Kampfprogramm. Die zehnköpfige Leitung hat sich für die kommende Wahlperiode eine ganze Menge vorgenommen. Entscheidend ist hierbei, daß jedes Leitungsmitglied genau festgelegte und konkret ab-rechenbare Aufgaben hat.

So ist es unter anderem ihr Ziel, daß 60 FDJler das

Abzeichen für gutes Wissen erwerben, daß die Arbeit im FDJ-Aktiv wieder anlauft oder in der Aktion „Materialökonomie“ 1000 kg Papier und 10,5 t Schrott auf-zuspüren.

Ob es nun bei den guten Vorsätzen bleibt, oder die Jugendfreunde es verstehen diese in die Tat umzusetzen, wird sich zeigen. Wir wünschen viel Erfolg, besonders dem neugewählten AFO-Sekretär Stephan Demke.



★★ report ★★

Alle 14 Tage auf Seite

2436

# Aus dem Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

**Mein Freund nebenan.** Begegnungen, Eindrücke, Erinnerungen. Hrsg. unter Mitw. von Michail Baryschew u. Peter Grosse. — Halle, Leipzig: Mitteldt. Verl.; Moskau: Verl. Sowjetskaja Rossija. 285 S.; Ill. (überwiegend farb.)

19 Autoren aus der UdSSR und aus der DDR, unter ihnen Konstantin Simonow, Boris Polewoi, Lew Ginsburg, und Irina Guro sowie Hermann Kant, Max Walter Schulz, Eberhard Panitz und Richard Christ, erzählen über ihre Eindrücke und Begegnungen im Land der Freunde. Sie erinnern sich an eine Zeit, da die Freunde noch als Feinde galten und als ein erstes Aufeinanderzugehen gleichzusetzen war mit einem Sich-selbst-Überwinden. Aus den Erzählungen, Berichten, Skizzen und Porträts spricht das Bemühen um ein ständig neues Verstehen in all seiner Viel-

schichtigkeit. Der Band wird ergänzt durch die Wiedergabe zahlreicher Gemälde und Grafiken von Künstlern aus beiden Ländern.

**Karl Mundstock: Meine tausend Jahre Jugend.** Erinnerungen — Halle, Leipzig: Mitteldt. Verl. — Etwa 400 S.

Die Jugendjahre Karl Mundstocks enden mit dem Beginn des zweiten Weltkrieges. Lebendig, interessant und differenziert erzählt er von den sozialen und ideologischen Auseinandersetzungen dieser Zeit, von seinem frühzeitigen politischen Engagement, das ihm bei den Nazis zwei Jahre Jugendgefängnis wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ einbrachte, von den Gefährdungen der weiteren illegalen Arbeit, von den Höhepunkten im Natur- und Gemeinschaftsleben junger Antifaschisten. Ein Buch, ganz aus persönlicher Sicht ge-

schrieben, das einen Ausschnitt jener Zeit gibt.

**Ein halbes Semester Sommer.** Moderne rumänien-deutsche Prosa. Hrsg. von Peter Motzán. Berlin: Verl. Volk u. Welt — Etwa 313 S.

Der Band gibt mit 26 Erzählungen einen Einblick in die moderne rumänien-deutsche Kurzprosa, die auch international einen beachtenswerten Platz einnimmt. Die Zeit, in der die Geschichten spielen, reicht vom 17. Jh. bis zur Gegenwart. Es werden u. a. dargestellt: die Willkür wohlhabender Bauerngeschlechter in vergangenen Zeiten, die Engstirnigkeit mancher Bauern, ihr Verhältnis zur Natur, die Kontaktarmut von Menschen in der modernen Großstadt, unbefriedigte Sehnsucht nach menschlicher Wärme und Liebe, die Jagd nach Geld und die Unmenschlichkeit des Krieges.



Das römische Markttor von Milet, errichtet im Jahre 165 u. Z., gehört zu den weltberühmten Schätzen des Pergamon-Museums in der DDR-Hauptstadt.

Foto: ZB/Zühlsdorf

## Er zeichnete die Stadt nach der Schreckensnacht

Die Verleihung der Ehrenbürgerschaft von Karl-Marx-Stadt im Februar konnte Prof. Wilhelm Rudolph noch erfreuen; bis zum Beginn der IX. Kunstausstellung der DDR reichten seine Kräfte nicht mehr: Kurz vor der Eröffnung starb der bedeutende Maler und Grafiker im 94. Lebensjahr in Dresden. Die auf dieser Ausstellung vertretenen Bilder W. Rudolphs künden von einer bis zuletzt gepflegten realistischen Malweise dieses herausragenden Dresdener Künstlers.

Am 22. 2. 1889 wurde er in Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) geboren, dort später Lehre als Lithograph — 1908/14 Studium an der Dresdener Akademie — ab 1920 freischaffender Maler und Grafiker in Dresden — 1932 Berufung als Professor für Malerei an die Dresdener Akademie — 1938 Entlassung aus dem Lehramt als „politisch untragbar“, gleichzeitig Ausstellungsverbot — in der Bombennacht des 13. Februar 1945 Zerstörung eines bedeutenden Teils seiner Arbeiten — 1947/49 erneut Professor für Malerei an der neu gegründeten Hochschule für Bildende Kunst Dresden, danach wiederum freischaffend in Dresden tätig.

150 Rohrfederzeichnungen „Das zerstörte Dresden“ (1945/46) sind ein in der Kunstgeschichte wohl einmaliges künstlerisches Dokument. Prof. Rudolph äußerte zur Entstehung des Mappenwerkes: „Das herandämmernde Licht des 14. Februar 1945 erhellte nur noch eine glühende qualmende Brandstätte an der Elbe, da, wo am Vortage Dresden gewesen war... Bei nüchternem Tageslicht stand mir dann ein kleines Paket Zanders-Büttens-Papier, etwas Tusche und eine Rohrfeder zur Verfügung, die ich hatte retten können. Damit ging ich wie in einem Zwangszustand an mein Vorhaben... gering geschätzt in meiner Not, fand mein Vorhaben keinerlei Verständnis und wurde bestenfalls belächelt...“

Es wurde für Prof. Rudolph ein neuer Beginn im künstlerischen Schaffen. Zu den Themen dieses Künstlers gehörten Menschen des Alltags, Landschaften und Tiere. Gestaltet wurde mit allmählich gesteigerter Meisterschaft in den dem Motiv entsprechenden Techniken: Öl- und Aquarellmalerei, Holzschnitt und Zeichnung. Es wurden viele Ausstellungen im In- und Ausland mit Werken Wilhelm Rudolphs gestaltet. Zu den bedeutendsten gehörte die dem Gesamtschaffen gewidmete Exposition „Gemälde — Zeichnungen — Holzschnitte“ der Nationalgalerie in Berlin im Jahre 1977.

Wolf Lippitz, Q 2

## Die einstweilige Anordnung

Bei der einstweiligen Anordnung handelt es sich um eine Entscheidung des Gerichts zur vorübergehenden dringlichen Sicherung eines Anspruches oder eines Rechts zur Regelung eines einstweiligen Zustandes oder einer sonstigen Angelegenheit.

Die Dringlichkeit ist eine unabdingbare Voraussetzung. Die Sicherung von Ansprüchen im Wege des Erlasses einer einstweiligen Anordnung stellt Ausnahmefälle dar. Für die Fälle, in denen wesentliche Beeinträchtigungen für den Antragsteller vermieden werden sollen.

Grundsätzlich werden Ansprüche im Wege der Klage durchzusetzen sein, da dort das Gericht die Möglichkeit hat, umfassend die Berechtigung der Ansprüche und die Gegenargumente der Beklagten zu prüfen. Der Antragsteller hat sowohl die Antragsgründe als auch die Dringlichkeit, die eine einstweilige Anordnung erforderlich machen und das Klage-

verfahren als zu langwierig erscheinen läßt, glaubhaft zu machen.

Die Glaubhaftmachung erfolgt in der Regel dadurch, daß eine Erklärung abgegeben wird mit dem Inhalt, daß der Antragsteller bekannt ist, daß falsche Angaben strafrechtliche Verantwortlichkeit nach sich ziehen. Es ist aber auch möglich, Urkunden und Bescheinigungen zur Glaubhaftmachung einzureichen.

Auch bei dieser Verfahrensart wird grundsätzlich eine mündliche Verhandlung durchgeführt. Ist eine einstweilige Anordnung erlassen, kann diese sofort vollstreckt werden. Ausnahmsweise kann bei besonderer Eilbedürftigkeit das Gericht ohne mündliche Verhandlung eine einstweilige Anordnung erlassen.

Die einstweilige Anordnung ist nur für einen zeitlich begrenzten Raum wirksam. Der Antrag kann sowohl innerhalb eines laufenden Verfahrens als auch vor Einreichung einer Klage oder

vor Anrufung eines gesellschaftlichen Gerichts gestellt werden. Wird die einstweilige Anordnung vor Einreichung einer Klage erlassen, ist im Beschluß eine Frist gesetzt, nach deren Ablauf die einstweilige Anordnung die Wirksamkeit verliert, sofern nicht durch den Antragsteller eine Klage eingereicht wird. Wenn innerhalb der Frist Klage eingereicht wird, ist in der Entscheidung über die Klage zugleich über den Bestand der einstweiligen Anordnung zu entscheiden.

Die Änderung oder Aufhebung einer einstweiligen Anordnung kann erfolgen, wenn die Umstände sich geändert haben, die für den Erlass bestimmend waren. Bezieht sich der Antrag darauf, daß der Antragsgegner be-



stimmte Handlungen vorzunehmen, unterlassen oder dulden soll, sollte die Androhung eines Zwangsgeldes mit beantragt werden. Das Gericht kann in seiner Entscheidung die zur Sicherung der Rechte des Antragstellers erforderlichen Maßnahmen treffen. Beispiel: die Zahlungen von Unterhalt und Aufwendungen für die Familie, ebenso einen Vorschuß für das Verfahren und die Beschlagnahme des Vermögens des Antragsgegners bis zur Höhe des Anspruches oder die Einstellung der Vollstreckung. Der Antragsgegner kann gegen die einstweilige Anordnung Beschwerde einlegen.

## Sonderausstellung

Eine nicht alltägliche Sonderausstellung wurde am 27. Oktober im Alten Museum eröffnet. Sie trägt den Titel „Kurt Robbel und seine Schüler“. Gewürdigt wird das Lebenswerk des Potsdamer Malers und Hochschullehrers. Robbel unterrichtete von 1951 bis 1974 an der Berliner Kunsthochschule. Aus dem großen Kreis seiner

Schüler gingen so bekannte Künstler wie Konrad Knebel, Roland Paris, Hans Vent, Hans Ticha, Heinrich Tessmer, Helmut Symmangk und Dieter Gantz hervor. Wohl jedem Berliner bekannt ist eine Arbeit Robbels in der Galerie des Palastes der Republik zum Thema „Wovon Kommunisten träumen“.

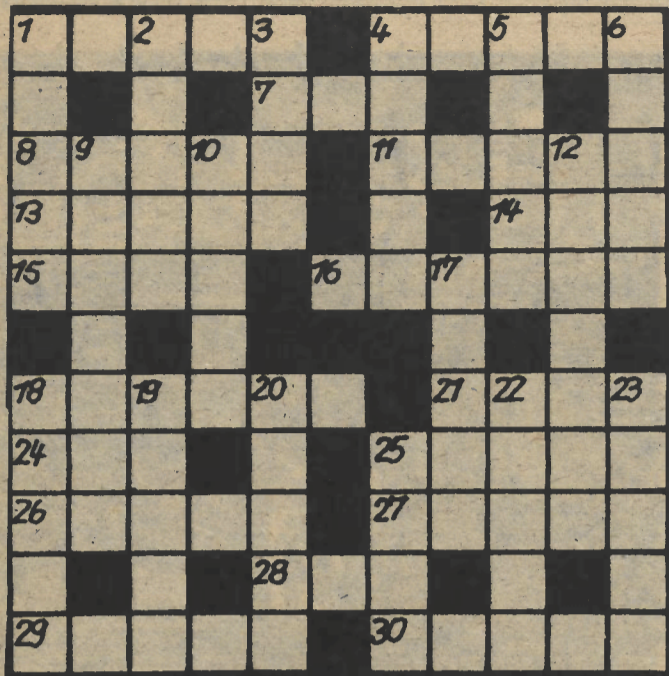
Mit Betroffenheit erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres geschätzten Kollegen

Hermann Schulze

Nach einem Leben voller Arbeit und Einsatzbereitschaft wurde er kurz nach dem Erreichen des Rentenalters aus unserer Mitte gerissen.

Wir trauern um einen bewährten Mitarbeiter, der unserem Betrieb über 36 Jahre die Treue hielt und stets die Aufgaben unserer Abteilung zu seinen eigenen machte.

Das Kollektiv der Abteilung RV 4



Waagrecht: 1. Gestalt aus „Das Rheingold“, 4. Hochgebirge in Nord- und Zentralasien, 7. Nebenfluß der Maas, 8. Schallplattenmarke, 11. Heidepflanze, 13. Handwerker, 14. Einheit der Beschleunigung, 15. Elch, 16. Nebenfluß der Wolga, 18. Weinlager, 21. portugiesischer Seefahrer des 15./16. Jh., 24. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 25. chemisches Element, 26. Fluß im Banat, 27. Stadt in Argentinien, 28. Bad in Belgien, 29. Zahlschalter, 30. Zwiebelpflanze.

Senkrecht: 1. Angehöriger der niederländisch sprechenden Bevölkerung Belgiens und Nordfrankreichs, 2. Vorname Zolas, 3. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 4. Kampfhahn, 5. Nadelwaldgürtel in Sibirien und Osteuropa, 6. älteste lateinische Bibelübersetzung, 9. Malzucker, 10. Gattung, Art, 12. bis zum Bräunen erhitzter Zucker, 17. inneres Organ, 18. Stoffeinfärbearbeit, 19. Verwaltungseinheit in Griechenland, 20. schmale Straße, 22. Gestalt aus „Irische Legende“, 23. positive Elektrode, 25. großer Raum.

## Auflösung aus Nr. 43/82

Waagrecht: 1. Anita, 5. Amsel, 9. Romantik, 10. Beere, 11. Ilawa, 12. Insel, 13. Riems, 15. Tete, 18., Sieb, 21. Unter, 24. Leber, 26. Leite, 27. Aneas, 29. Solanin, 30. Alant, 31. Ester.

Senkrecht: 1. Arber, 2. Irene, 3. Tor, 4. Ameise, 5. Anis, 6. Millet, 7. Skale, 8. Laine, 14. Ili, 16. Tee, 17. Muräne, 18. Sulla, 19. Elisa, 20. Beton, 22. Trent, 23. Rasur, 25. Belt, 28. Nis.

Wer nach Ehre jagt, ist immer außer Atem.

★ Eine ehrliche Ohrfeige ist besser als ein falscher Kuß.

★ Die drei schwersten Dinge sind: ein Geheimnis be-

wahren, eine Beleidigung vergessen und die Zeit wohl anwenden.

★ Es ist besser, zweien zu nützen, als hundert zu gefallen.

(aus „Scheidemünze“)

## Unsere Kurzgeschichte: Hygiene

In unserer Abteilung ist schon alles auf die Grippezeit vorbereitet. Wir denken jetzt wieder mehr an die Hygiene. Schon beim ersten Nieser vom Kollegen Purzel drehte sich unser Pausengespräch nur um die Bekämpfung von Bazillen. Und wir haben beschlossen, in puncto Hygiene in unserem Betrieb an der Spitze stehen zu wollen.

Die Kollegin Schönlein läuft jetzt noch öfter als sonst zum Händewaschen ans Waschbecken, wo der große

Spiegel hängt. Und der Kollege Liebetanz trägt immer einen Streifen Zellstoff mit sich herum, den er erst um die Klinke wickelt, bevor er eine Tür öffnet. Auch das Händeschütteln haben wir wieder aus hygienischen Gründen eingestellt. Diese eingewurzelte Sitte zu lassen fällt uns immer besonders schwer. Kollege Purzel steckt zur Begrüßung immer beide Hände in die Taschen, was wir sehr unhöflich finden. Kollege Frohgemut hebt beide Arme wie im Krimi, als würden wir ihn mit

einem Schießseisen bedrohen. Kollege Wildhampel, der mal zum Theater wollte, breitet beide Arme aus und ruft: „Seid gegrüßt, ihr holden Frauen!“, und Kollege Heintelmann, der gerade eine große Enttäuschung in der Liebe hinter sich hat und darum privat sowieso nicht ansprechbar ist, setzt sich nur still auf seinen Platz.

Nur dem Kollegen Reigenbein macht die Begrüßungsumstellung nichts aus. Der klopft nach wie vor zum Zeichen seiner Verbundenheit

mit uns forsch auf die Tische, Schnapsflasche und ließ sie reihum gehen, weil wir keine Gläser hatten. Jeder tat einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Geburtstagskinds. Aber beim Weiterreichen waren wir sehr darauf bedacht, daß sich aus hygienischen Gründen un-

öffnete er die mitgebrachte sere Hände nicht berührten.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

## „Die Mahnung“ – Film über Dimitroff

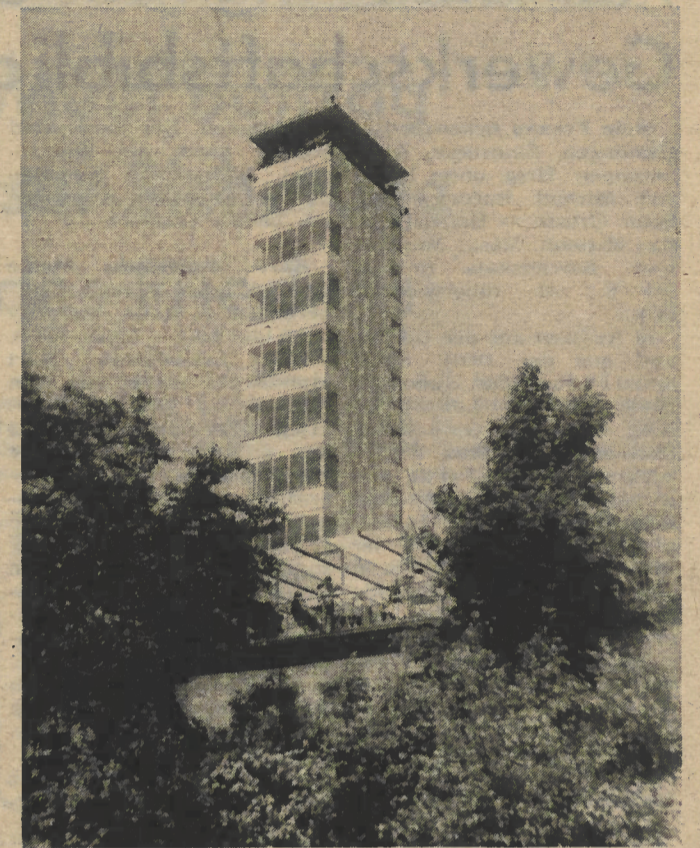
Der international renommierte spanische Regisseur Juan Antonio Bardem drehte in Koproduktion DDR/VR Bulgarien/UdSSR den großen, repräsentativen politischen Film über Georgi Dimitroff „Die Mahnung“, der am Freitag, dem 12. November 1982, um 20 Uhr im KINO KOSMOS seine Erstaufführung erlebt.

Georgi Dimitroff, Teilnehmer am bulgarischen Aufstand der zwanziger Jahre, nach dessen Zerschlagung in die Emigration getrieben, später Mitglied der Komintern, erlebt die Machtergreifung des Faschismus in unmittelbarer Nähe. Mit falschen Papieren und wechselnden Namen bewegt er sich im gefährlichen Umkreis faschistischer Verfolgung, offenen Terrors, heimlicher Denunziationen. Der Film konzentriert sich auf drei Vorgänge, die Dimitroffs Kampf zu Beginn der dreißiger Jahre bestimmten: Die rastlose Vorbereitung einer Friedenskonferenz in Amsterdam, den Reichstagsbrandprozeß und sein Aufruf zur Einheitsfront aller fortschrittlichen Kräfte.

Der Film erhielt einen Großen Preis der Filmfestspiele Karlovy Vary 1982.

Ab Samstag, 13. November, täglich um 20 Uhr im Programm des Hauses.

## Köpenick in Bildern



Nachdem der 1889 im Stil einer hölzernen Pagode errichtete Muggelturm im Jahre 1958 abgebrannt war, wurde 1960/61 im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes ein neuer Aussichtsturm mit Terrassengaststätte (Foto) erbaut. Millionen Berliner und Touristen aus aller Welt nutzen seither die Gelegenheit, um in der „grünen Lunge“ der Hauptstadt – 75 Prozent des flächenmäßig größten Berliner Stadtbezirks sind Wald und Wasser – Stunden der Erholung und Entspannung zu finden, vor allem rings um die 110 Meter hohen Muggelberge mit ihrem 30 Meter hohen Muggelturm.

Die Terrassengaststätte „Muggelturm“ ist während der Sommersaison täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

Text und Foto: Frank Wetzel

## Aus dem „UT“-Programm

8. bis 11. 11.  
15.00 Uhr – Der Querkopf, Frkr., P 6 (außer 8. und 9. 11.)  
17.30 Uhr, 20.00 Uhr – Sonjas Rapport, DDR, P 14  
12. bis 14. 11.  
15.00 Uhr – Tom Sawyers Abenteuer, SRR/Frkr., P 6  
17.30 Uhr, 20.00 Uhr – Einer

flog über das Kuckucksnest, USA, P 18  
Bis 18. 11.  
15.00 Uhr – Johnny schießt quer, SRR, P 6  
16. 11.  
17.00 Uhr, 20.00 Uhr – Die Verweigerung, Frkr./Schw., P 16  
17./18. 11.

17.00 Uhr – Die Verweigerung, Frkr./Schw., P 16  
20.00 Uhr – Spiel um den Apfel, CSSR, P 18  
19. bis 21. 11.  
15.00 Uhr – Die Abenteuer des Ballonpiloten J. A., UdSSR, P 6  
17.30 Uhr – Sabine Kleist, 7 Jahre, DDR, P 6  
20.00 Uhr – Flug durchs Feuer, UdSSR, P 14